

Zuffenhäuser Wort für den Tag

Montag, 23.3.2020

Liebe Gemeinde!

So ganz begriffen habe ich es immer noch nicht. Gewissermaßen von einem Augenblick zum anderen ist alles anders geworden.

Abstand halten ist das Überlebensgebot der Stunde. Deshalb keine Veranstaltungen und -besonders schmerzhaft- auch keine Gottesdienste mehr in unserer Kirchengemeinde.

All das Schöne, das wir in den nächsten Wochen und Monaten planen, Legostadt, Orte der Passion, Konzerte, Ostern, Mittendrin, Konfirmationen, Jazzgottesdienst, Lesungen, Kirchenschmaus (und so weiter und so fort-) - in einem Moment weggewischt. Bis auf weiteres ist alles aus und vorbei, was uns als Gemeinde bisher ausgemacht hat.

Als Kirchengemeinde fragen wir uns natürlich auch, wie wir in dieser dramatisch veränderten Wirklichkeit füreinander da sein können. Die tägliche Andacht, die nun auf der Homepage erscheint, ist eine Antwort darauf. Wir wollen aber auch die nicht zu vergessen, die digital nicht vernetzt sind. Da gilt es beispielsweise den Brief oder auch das Telefon neu zu entdecken.

Immer noch ist das alles unwirklich, surreal. Hätte mir jemand vor einem Jahr das, was jetzt Wirklichkeit ist, in Form eines Romans präsentiert, hätte ich dieses Buch beiseitegelegt. Zu versponnen, interessiert mich nicht. Nun müssen wir in und mit dieser Wirklichkeit leben.

Wie geht es weiter? Manchmal, gerade in Krisenzeiten, vermögen alte Worte auszudrücken, was ich nicht selbst zu sagen vermag. Etwa wenn es in der Bibel heißt: „Uns ist noch nicht erschienen, was wir sein werden“ (1. Johannesbrief 3,2). Das stimmt. Punktgenau. Niemand weiß, wie sich das Ganze weiterentwickelt.

Die Zukunft ist offen wie selten zuvor, einerseits. Wir wissen nicht, wie unser Leben in 10 Tagen aussehen wird. Die Zukunft ist aber auch schon entschieden, andererseits. Das ist der Vor-Satz, das Vorzeichen also beim Johannesbrief zum Unentschiedenen: „Wir sind Gottes Kinder“.

Felsenfest steht damit: Wir gehören zu Gott. Aufgehoben, geborgen ist unser Leben in seiner Liebe. Nichts und niemand kann uns das nehmen. Keine Krankheit. Keine Einsamkeit. Kein Virus.

Halten wir uns in unsicheren Zeiten also daran. Gründen wir darauf unser Morgen. Wurzeln wir darin.

„Mein Leib und meine Seele, Gemahl, Gut, Ehr und Kind in deine Händ befehle und die mir nahe sind als dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, mein Freunde und Bekannten und alles, was ich hab“ .

(Evangelisches Gesangbuch 443,4)

Einen wohlbehüteten, gesegneten Tag wünscht ihnen

Pfarrer Dieter Kümmel.